



Call / Einladung zum Workshop

## Gleichheit – Gerechtigkeit – Glück

#skandinavien

Donnerstag bis Freitag, 17. & 18. September 2020  
Schader-Forum, Goethestraße 2, 64285 Darmstadt

Wie keine andere Region dieser Welt werden die nordischen Wohlfahrtsstaaten mit den Begriffen Gerechtigkeit, Gleichheit und Glück in Verbindung gebracht. Drei Ideale, die Kultur, Politik und Gesellschaft prägen, formen und zu einem besonderen gesellschaftlichen Selbstverständnis führen. Einzelnen betrachtet, eröffnet sich allerdings ein heterogenes Bild unterschiedlich geprägter Gesellschaften. Die idealtypischen Zuschreibungen lassen sich auf Grundlage der gesellschaftlichen Empirie und wissenschaftlichen Diskurse nicht mehr eindeutig bestätigen. Mehr noch: Das Fundament scheint Risse bekommen zu haben, es bedarf einer Neubewertung der eigenen Ideale und ihrer Lebenswirklichkeit.

Wie steht es also um die drei genannten Leitbegriffe, wenn sie näher betrachtet werden? Was bedeuten sie, wie werden sie gelebt und welche Implikationen ziehen sie mit sich?

### **Ist die Welt im Norden gerechter?**

John Rawls hat die Bedeutung sozialer Gerechtigkeit dahingehend bestimmt, dass in einer gerechten Gesellschaft alle Mitglieder gleichermaßen die weitreichenden Grundfreiheiten haben, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, sich für die Vergabe attraktiver Positionen gleichberechtigt zu bewerben und am Wachstum des gesellschaftlichen Wohlstands teilzuhaben. Der schwedische Politikwissenschaftler Bo Rothstein behauptet, dass dieses Gerechtigkeitsideal in den nordischen Wohlfahrtsstaat weitgehend realisiert wurde. Die nordischen Länder verwirklichen soziale Gerechtigkeit, so behauptet etwa Rothstein, dadurch, dass sie sich an einem besonderen Gesellschaftskonzept orientieren. Dieses verbindet individuelle Freiheit mit der Befähigung zum selbständigen Leben durch Bildung und Teilhabe an hochwertigen öffentlichen Leistungen, die der Staat zur Verfügung stellt.

### **Sind die Menschen gleicher?**

Seit der Reformation, einhergehend mit der universellen Volksbildung und einer egalitären Demokratisierung, sind in den nordeuropäischen Staa-

ten Gleichheitspostulate, nicht nur im Sinne einer Gleichwertigkeit im demokratischen Prozess („one person, one vote“), umgesetzt worden. Vielmehr zielten die Umsetzungen dessen auf zahlreiche gesellschaftliche Bereiche ab: Es ging um die Gleichheit der Geschlechter ebenso wie um eine Gleichbehandlung der Menschen im Umgang mit Verwaltungen, in Bildung, Gesundheitswesen oder auf dem Arbeitsmarkt.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends wird in Studien an der Ernsthaftigkeit der nordeuropäischen Demokratien hinsichtlich der Umsetzung umfassender Gleichheitsziele gezweifelt. Für die genannten und weiteren Politikfelder mehrten sich Hinweise auf eine rasch voranschreitende Erosion des Gleichheitspostulats. Die OECD dokumentiert am Beispiel Schweden für die nordischen Länder eine rasch voranschreitende Ungleichheit in den Einkommens- und Vermögensverhältnissen.

### **Leben Menschen in skandinavischen Gesellschaften glücklicher?**

Skandinavische Länder belegen regelmäßig Spitzenplätze in den verschiedenen „World Happiness Reports“. Wie aussagekräftig sind solche Rankings jedoch? Und was an der vermeintlichen Glückseligkeit des Nordens hat eher modische Züge? „Hygge“ (dänisch/norwegisch für Wohlbefinden) gehört nach einer Umfrage des dänischen Kulturministeriums zu den zwanzig meistgenannten dänischen Selbstzuschreibungen; der Begriff wurde in den aktuellen dänischen Kulturkanon aufgenommen. Der internationale Glücks- und Hygge-Hype wäre allerdings nicht in die Welt gekommen, wenn es dafür nicht einen „Markt“ gäbe – ein Bedürfnis nach Bescheidenheit und Behaglichkeit auf der einen Regression und Selbstoptimierung auf der anderen Seite. Trotzdem muss im Hinblick auf Statistiken zu Jugendarbeitslosigkeit, Suizide und weitere Indikatoren auf die Diskrepanz zwischen Selbstwahrnehmung und Realität hingewiesen werden.



### Einladung zum Workshop

Diese und verwandte Fragen möchten wir gerne in einem Workshop mit Expert\*innen aus Gesellschaftswissenschaften, politischen Beobachter\*innen und Praktiker\*innen, welche ein biographisches oder Forschungsinteresse an nordischen Ländern haben, diskutieren. Adressat\*innen sind also jene, die ein persönliches Interesse an den genannten Regionen haben. Ziel ist neben der inhaltlichen Debatte über Ideale der nordischen Staaten auch die persönliche Vernetzung der Anwesenden. Im Idealfall soll dieser Workshop als Auftakt eines Prozesses dienen, der Expert\*innen eine andauernde Verbindung Gleichgesinnter bieten kann. Der Workshop wird von der Schader-Stiftung in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler\*innen der Universität Heidelberg und der Universität Osnabrück organisiert.

Der Workshop findet statt am Donnerstag und Freitag, den 17. & 18. September 2020, im Schader-Forum, Goethestr. 2, 64285 Darmstadt.

### Vorschläge für Diskussionsimpulse gesucht!

Wenn Sie sich am Workshop beteiligen und mitdiskutieren möchten, schicken Sie uns bitte Ihren Vorschlag für einen kurzen Beitrag oder Diskussionsimpuls. Dabei können Sie auf die erwähnten Phänomene eingehen oder darüber hinaus denken. Wir möchten eine Vielfalt inhaltlicher und fachlicher Perspektiven ermöglichen. Der Call soll somit kein Selektionsverfahren darstellen, sondern zu einer Bandbreite an Beiträgen anregen. Interessent\*innen, denen keine persönliche Teilnahme möglich ist, können bei einzelnen Segmenten auch per Videokonferenz am Workshop teilnehmen. Die Diskussion wird in deutscher Sprache geführt, doch Beiträge in englischer Sprache sind ebenfalls willkommen.

Das Programm der Veranstaltung wird auf Grundlage der eingebrachten Vorschläge erstellt. Eine Dokumentation der Veranstaltung ist geplant, Beiträge aller Interessierten sind willkommen.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag für einen kurzen Beitrag oder Diskussionsimpuls **bis zum 21. August 2020** an: [call@schader-stiftung.de](mailto:call@schader-stiftung.de)

Programmverantwortung:

*Marilena Geugjes*, Heidelberger Stadträtin

*Prof. Dr. Michael Haus*, Universität Heidelberg, Institut für Politikwissenschaft

*Dr. Anna-Lisa Müller*, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück

*Dennis Weis*, Schader-Stiftung

Veranstaltungsort:

Schader-Stiftung

Goethestr. 2

64285 Darmstadt

Veranstalter:

Schader-Stiftung